AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15 – 15a │ 84034 Landshut
E-Mail: kiju@awo-landshut.de
Website: www.awo-landshut.de

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderkrippe an der Vils

Rampoldsdorferstr. 1,
84144 Geisenhausen
Tel. 08743 / 967157 20
E-Mail: krippe-geisenhausen@awo-landshut.de

INHALT

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung S. 4 - 6
1.1 Information zu Träger und Einrichtung
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns S. 7 - 12
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
2.2 Unser Verständnis von Bildung
Bildung als sozialer Prozess
Stärkung von Basiskompetenzen
Inklusion: Vielfalt als Chance
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung S. 13
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Anleiten von Bildungsprozessen S. 14 - 18
4.1 Differenzierte Lernumgebung
Arbeits- und Gruppenorganisation
Raumkonzept und Materialvielfalt
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder
Ko- Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche S. 19 - 23
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
Werteorientierung und Religiosität
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Sprache und Literacy
Digitale Medien
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
Lebenspraxis

6 Kooperation und Vernetzung - Bildungspartner unserer Einrichtung S. 24 - 27
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
Eltern als Mitgestalter
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation S. 28 - 29
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

VORWORT DES TRÄGERS

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Pädagog*innen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Pädagog*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten. Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner*innen ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kita sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiter*innen. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Landshut hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kita nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Landshut verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Grundwerte unseres Handelns

Solidarität

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln und füreinander einstehen

Toleranz

- Individualität akzeptieren und die Denk- und Verhaltensweisen Anderer respektieren

Freiheit

- Die Möglichkeit haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortungdafür zu tragen

Gleichheit

- Die Herstellung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft

Gerechtigkeit

- Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln und dabei einen fairen Interessensausgleich anstreben

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kinderkrippe an der Vils ist eine familienergänzende Einrichtung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem bis drei Jahren. Sie befindet sich zentrumsnah in der Marktgemeinde Geisenhausen. Neben der Kinderkrippe befindet sich der Kindergarten and der Vils, sowie in unmittelbarer Nähe zwei weiterführende Schulen und eine Hortbetreuung,. Durch den nahegelegenen Bahnhof ist die Krippe verkehrstechnisch sehr gut erreichbar.

- Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe an der Vils hat von 06:45 – 17:00 Uhr geöffnet. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder in dieser Zeit ist.

- pädagogische Kernzeiten

Die tägliche pädagogische Kernzeit erstreckt sich im Zeitraum von 08.15 Uhr bis 12.15 Uhr. Während dieser Zeit findet das pädagogische Angebot statt. Bringen und Abholen der Kinder während der Kernzeit ist nur nach vorheriger Rücksprache mit dem pädagogischen Personal möglich.

- Schließzeiten

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen.

- Betreuungszeiten

Für Sie liebe Eltern besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten zu Beginn des Betreuungsjahres verbindlich zu buchen. Die tägliche gemeinsame Brotzeit sowie das tägliche gemeinsame Mittagessen sind Kernbestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Einrichtung beinhaltet die gesamte Marktgemeinde Geisenhausen. Die familiären Hintergründe sowie Wohnformen sind individuell und breit gefächert. Wir heißen in der Krippe Vils alle Familien herzlich Willkommen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- Trägervorgaben, z. B. Regelungen zum Datenschutz
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII.

Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- das Infektionsschutzgesetzt (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention
- Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- den Allgemeinen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen. Weiterhin stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Grundlage für unser Kinderhaus dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir erachten Ihr Kind als kompetentes, weltoffenes Individuum. Wir sehen uns als Wegbegleiter*innen, die dem Kind Zeit und Raum bieten, um sich bestmöglich zu entfalten. Wir holen das Kind mit seinen Fähig- und Fertigkeiten da ab, wo es steht und wollen gemeinsam mit Ihnen liebe Eltern, diese noch weiter ausbilden. Jedes Kind hat seine eigene individuelle Persönlichkeit mit seinem eigenen Temperament, seinen Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens und sein individuelles Entwicklungstempo. Insofern steht

das Kind im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist es uns sehr wichtig, die Kinder in allen Bereichen so gut es geht zu beteiligen, damit sie sich als aktive und kompetente Persönlichkeiten erfahren dementsprechend arbeiten wir nach dem Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (- Maria Montessori)

2.2 Unser Verständnis von Bildung Bildung als sozialer Prozess

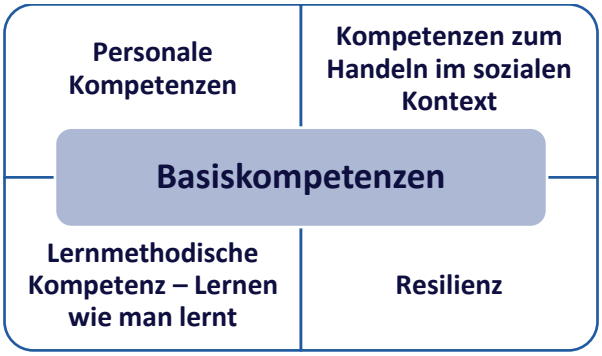
Kinder agieren als Hauptakteure im Bildungsprozess. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Darauf hat jedes einzelne Kind ein Recht wie es auch universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Kinder haben danach insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Uns ist wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbstständig, aktiv als Forscher und Entdecker, seine Welt selbst zu gestalten. Sowohl viele unterschiedliche Blickwinkel als auch strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten helfen ihm dabei seinen Tag zu gestalten.

- Jedes Kind darf erfahren, dass ihm Freiräume gewährt werden für sein Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träumen. Es erlebt, dass seiner Entwicklung und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es spürt, dass es seine Gefühle leben darf und diese ernst genommen werden. Es lernt, Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten. Somit kann das Kind ein stabiles Selbstvertrauen entwickeln und erlebt sich sowohl als eigene Persönlichkeit als auch als Teil einer Gemeinschaft.
- Wir nehmen jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ernst und holen es dort ab, wo es gerade steht. Somit erleben sich die Kinder selbst als wertvoll und einzigartig. Die Individualität der Kinder wird berücksichtigt und gefördert.
- Wir leben den Kindern eine positive Lebenseinstellung vor. Von dieser Atmosphäre getragen, entwickeln sie eine positive Lebenseinstellung zu sich und zu anderen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und sie erleben: es ist schön auf der Welt zu sein.
- Durch die teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen entsprechend Aktivitäten auszuwählen. Sie erkennen so eigene Bedürfnisse und können sie in gewissem Rahmen befriedigen.
- Durch unsere Projektarbeiten können die Kinder ihren Entdeckerdrang und Forschergeist befriedigen. Die ganzheitliche Aufbereitung und Auseinandersetzung mit bestimmten Themen befähigt sie zu einer umfassenderen Sicht der Dinge und erschließt ihnen Hintergründe. (z.B. Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung, Umweltschutz)

- Durch Gruppenaktivitäten wie Kinderkonferenzen, geführte Angebote in Kleingruppen, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Ausflüge und Besuche in anderen Institutionen, erleben die Kinder in der Gemeinschaft Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das Zuhören im gemeinschaftlichen Kreis bildet die Grundlage für den gegenseitigen Austausch von Gedanken und Informationen und fördert so auch die Kommunikationsfähigkeit.
- Durch Bildbetrachtungen, Bildgeschichten, Bilderbücher, Theaterstücke, Mitmachgeschichten und Auseinandersetzen mit Buchstaben erleben die Kinder Sprache und Bilder als positives Ausdrucksmittel.
- Es besteht eine starke Wechselwirkung zu anderen Bildungsbereichen, durch welche Sprache vermittelt werden kann, wie z.B. Musik, Bewegung, emotionaler/ sozialer Bereich.
- Die Kinder erfahren durch Musik und Tanz ganzheitliche Ausdrucksformen. Außerdem wird ihr Körperbewusstsein gefördert. Lieder, Tänze, Rhythmik, Klanggeschichten, Singspiele, musikalische Untermalung von Bilderbüchern oder Geschichten oder auch das Erarbeiten von instrumentaler Begleitung befähigen Kinder ebenso in sozialer und sprachlicher Kompetenz. In der Musik begegnen sich unterschiedliche Kulturen offen und mit Freude.
- Durch das tägliche Bewegen im Freien lernen die Kinder die Umwelt zu schätzen und zu schützen. Sie machen Naturerfahrungen in unserem Garten sowie bei Exkursionen in den nahegelegenen Feldwegen und Waldstücken, aber auch in den Ortskern nach Geisenhausen für den Wochenmarkt, usw.
- Die Vielzahl an Medien bedingt eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen. Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit traditionellen und neueren Medien zum Beispiel dem Bilderbuchkino.
- „Zur Ruhe kommen“ ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen, Phantasiereisen, Kinesiologie als Ausgleich zur Hektik des Alltags bedeutet für uns eine wichtige Voraussetzung. Vor allem Yoga-Übungen werden gerne mit den Kindern durchgeführt.
- Die Auseinandersetzung mit Zahlen und naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für uns ebenso einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zur Selbständigkeit dar. Im Morgenkreis erleben die Kinder, wie groß unsere Gruppe heute ist, stellen Mengenvergleiche an, entdecken Unterschiede und vieles mehr. Die Thematisierung von Zahlen durch didaktisches Material fördert ebenso das mathematisch-naturwissenschaftliche Verständnis.
- Der Bewegungsdrang jedes Kindes ist sehr groß. Diesem wollen wir durch wöchentlich durchgeführte sportliche Aktivitäten sowie durch tägliche Bewegungsspiele Rechnung tragen. Die tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und bietet so die Basis zu einer guten gesunden Konstitution.
- Neben der Bewegungserziehung stellt die Förderung einer gesunden Ernährungsweise einen wichtigen

Bestandteil der Gesundheitserziehung dar. Wir achten in der täglich angebotenen gesunden Brotzeit auf abwechslungsreiche, regionale und saisonale Lebensmittel. Wir möchten den Kindern einen bewussten, wertschätzenden und sorgsamen Umgang mit Lebensmittel vorleben. Deshalb bauen wir gemeinsam mit den Kindern jedes Jahr unser Hochbeet mit Gemüse, Kräutern und Obst an.

Stärkung der Basiskompetenzen



Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Im Nachfolgenden möchten wir anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Alltag mit den Kindern begleiten:

- **Personale Kompetenzen**

Zu den Personalen Kompetenzen gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung in ihrem Wesen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Deshalb achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, leben diesen im Team vor, verbalisieren Gefühle, die wir beim Anderen wahrnehmen und achten darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Darüber hinaus erfahren die Kinder Kompetenzerleben, indem wir ihnen entsprechend ihrem Leistungsniveau und ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und ihnen zutrauen, diese zu bewältigen Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept.

- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir in unserer Krippe darauf, dass die Kinder gute Beziehungen zu den Erwachsenen entwickeln, z.B. durch eine behutsame Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich gruppenübergreifend Spielort, Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu kommunizieren, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder Konflikten Lösungen zu entwickeln. Kompetenzen wie die Kooperationsfähigkeit, Empathiefähigkeit und Konfliktmanagement werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine Werte- und Orientierungskompetenz, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Die Kinder in unserer Krippe haben schon früh die Möglichkeit unvoreingenommen gegenüber Bräuchen und Einstellungen anderer zu sein und eine Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit zu entwickeln.

- **Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und

Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Überflüssiges und Unwichtiges auszusortieren. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“ (Vgl. BEP, 2007, S. 66f). Die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden v.a. durch das Freispiel und Projekte gestärkt. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielen das Nachahmen von alltäglichen Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst ausprobieren können, deren Funktion sie selbst testen und hinterfragen können. Als Pädagog*innen haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse bewusst zu machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren, dass sie erkennen, was sie lernen und wodurch (meta-kognitive Kompetenzen).

❖ **Resilienz**

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen und Probleme lösen zu können. Im Rahmen der Krippenarbeit können wir dies u. a. durch

- das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
- das Erkennen von Gefühlen (die eigenen und die der anderen Kinder) und darauffolgende Reaktionen,
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder und
- das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, die wir ihnen rückmelden und reflektieren. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper und seine Fähigkeiten.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Diese besagt, dass die Gesellschaft sich und ihre Strukturen an die Anforderungen aller Menschen anpassen muss. Somit ist es unser Ziel, Menschen mit individuellen Unterschieden von Anfang an als Bereicherung zu sehen und in den Bildungsprozess einzubeziehen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.

Inklusion bedeutet für uns die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder im Kindergartenalltag und dabei jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen und seine individuelle Lerngeschwindigkeit zu respektieren. Seit September 2018 gehört zu unserem Team eine Inklusionsfachkraft. Sie unterstützt und begleitet durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse, besonders der Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf. Dabei ist es uns wichtig, die pädagogische Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf nicht als isolierte Handlung von

Fachdienst, Therapeut*innen und Inklusionsfachkraft zu sehen, sondern betrachten es als Aufgabe aller Pädagog*innen, alle Kinder teilhaben zu lassen. Dies gelingt vor allem durch den ständigen Austausch zwischen den einzelnen Pädagog*innen untereinander und regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern.
Durch die Vielfalt von Familien in unserem Kindergarten, die durch die verschiedensten Kulturen, Werte, Herkünfte und Religionen geprägt sind, stellt das Thema Inklusion auch im interkulturellen Kontext eine besonders wichtige Aufgabe für unsere Einrichtung dar. So sehen wir die Inklusion von Familien verschiedener Nationen als Bereicherung und als Chance, den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln. Unser Ziel ist es auch in diesem Bereich die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude mit unterschiedlichen Angeboten altersgerecht bestmöglich zu fördern. Das geschieht z.B. durch musikalische Angebote, das Thematisieren von Festen und Bräuchen verschiedener Kulturen oder auch ganz einfach durch das Zählen im Kreis in der Muttersprache der einzelnen Kinder. Das lässt jedes Kind spüren, dass es wichtig ist, egal woher es kommt, und ermöglicht es ihm sich später selbst ein Bild von seiner Welt zu schaffen und zu erleben, dass die Vielfalt der Kulturen eine Bereicherung für unser Zusammenleben ist.

Wir heißen also jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Stärken, egal woher es kommt, willkommen und betrachten das gemeinsame Zusammenleben und Spielen im Kindergartenalltag und das daraus resultierende selbstverständliche voneinander Lernen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

«Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers."»

(- Maria Montessori)

Als Pädagog*innen sehen wir uns als Begleiter*innen der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet, wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an. Für uns ist jedes Kind einzigartig und besonders, mit eigenen Gefühlen sowie verschiedensten Bedürfnissen.
„Besonderheit ist nichts Besonderes für uns, sondern Selbstverständlichkeit."
Wir beobachten und reflektieren was das Kind bereits an Kompetenzen erworben und sich angeeignet hat. Alle Kinder wollen wir je nach Bedürfnis, in ihren Stärken und Schwächen begleiten, fördern und fordern.

Besonders wichtig ist es uns, Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie aufzufordern Dinge selbst auszuprobieren, neugierig zu sein und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Das pädagogische Personal erfüllt dabei die Rolle als Vorbild und Begleiter*in.
Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich das Kind frei in seiner Persönlichkeit entfalten und eigenständig ohne Hilfe von außen aktiv werden kann. Wir achten deshalb darauf, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach emotionaler Wärme und Zuwendung, Ernährung, Sauberkeit und Schlafen jederzeit befriedigt werden. Dabei ist es uns wichtig, die

individuellen Fähigkeiten des Kindes bei der Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse einzubeziehen. So festigen die Kinder ihr Können und erweitern ihre Fähigkeiten.

Das Personal wird je nach Ressourcen und Fähigkeiten eingesetzt und kann sich so gegenseitig unterstützen und ergänzen.
Jedes Teammitglied setzt seine eigenen Stärken und Schwerpunkte, die es besonders begeistern zum Wohle der Kinder mit ein. Durch das Teiloffene Konzept der Einrichtung profitieren die Kinder von den Ressourcen aller Mitarbeiter.

„Aufgabe ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“
(-Maria Montessori)

Es bedarf des Geschicks und der Liebe der Erwachsenen, das Kind zu beobachten, seine Bedürfnisse zu erkennen und sein Streben nach Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zu unterstützen. Der Erwachsene ist Begleiter*in des Kindes.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bereits vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Dieses dient dem Kennenlernen der/des Bezugspädagog*in und der Familie. Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“.

Die Eltern bieten ihrem Kind dabei eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die neuen Räume erkunden kann, stehen ihm aber jederzeit zur Verfügung, wenn das Bedürfnis nach Bindung in den Vordergrund rückt. Die Pädagog*innen bieten dem Kind Kontakte an, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Neue Schritte im Eingewöhnungsprozess werden vorab mit den Eltern thematisiert, damit diese sich auf die neue Situation einstellen können. Der Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Nach ca. 3 Monaten findet mit der/dem Bezugspädagog*in ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit und die ersten Monate statt.
Ausführliche Informationen zur Eingewöhnung finden Sie in unserem Eingewöhnungskonzept.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Wie der Übergang aus der Familie in die Krippe, so muss auch der Übergang aus der Krippe in den Kindergarten vorbereitet und begleitet werden. Unseren „Großen“ bieten wir speziell auf ihr Alter und ihre Interessen abgestimmte Aktionen/Projekte an, die auf den Kindergarten vorbereiten sollen. Da wir mit dem nebenan liegenden Kindergarten eng zusammenarbeiten werden, lernen die Kinder bereits während ihrer Krippenzeit auch das Personal im Kindergarten kennen und dürfen auch immer wieder „Ausflüge“ zu den großen Kindergartenkindern machen. Damit sind Ihnen schon im Vorfeld die Räumlichkeiten des Kindergartens, die anderen Kinder sowie auch einige pädagogische Abläufe bekannt, was den Übergang in die weiterführende Einrichtung erleichtert.
Jährlich findet nach Möglichkeit außerdem eine Abschiedsfeier für die „Großen“ statt, auf

die wir die Kinder durch verschiedene Einzelaktionen vorbereiten. Auch den im Laufe der Krippenzeit gestalteter Krippenordner dürfen die Kinder am Ende der Krippenzeit als Abschieds- und Erinnerungsgeschenk mit nach Hause nehmen.

Ausführliche Informationen zur Eingewöhnung finden Sie in unserem Eingewöhnungskonzept.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen[1]. Besonders entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Auch, wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen wir ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihre Entwicklung. Wir sehen den Raum als dritten Erzieher und legen viel Wert auf die vorbereitete und ansprechende Umgebung. Daher liegt es uns besonders am Herzen, Lernumgebungen liebevoll und anregend zu vorzubereiten und die Kinder an deren Gestaltung teilhaben zu lassen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Ansatz, ergänzt durch das *situationsorientierte Handeln*. Das teiloffene Konzept bietet die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Altersklassen einzugehen und die Wahlmöglichkeit für die Kinder, sich für eine Aktion zu entscheiden. Durch die Öffnung der Gruppen z.B. im Außenbereich hat jedes Kind grundsätzlich die Potentiale und Bildungsangebote jedes Pädagog*innen zur Verfügung, die Stammgruppen vermitteln den Kindern Sicherheit und Gruppenzugehörigkeit. Ebenso wichtig ist es, das kindliche Bedürfnis nach Rückzug, Zeit zum Durchschnaufen und Ruhe zu befriedigen. Daher ermöglichen wir den Kindern Ruhephasen und Zeit zum Entspannen, um die Reize des Alltags zu verarbeiten und um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Krippe an der Vils ist im September 2021 neu eröffnet wurden. Gleich nebenan – verbunden durch die gemeinsame Eingangshalle - liegt der Kindergarten an der Vils, der bereits im September 2019 seine Pforten geöffnet hat. Das gesamte Haus ist freundlich und hell eingerichtet, viele Türen und Fensterfronten lassen Tageslicht hinein und sorgen für eine besondere Stimmung.

[1] Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und

Die Betreuung der Kinder in unserer Krippe erfolgt in drei Gruppenräumen, wobei jede Gruppe einen anschließenden Nebenraum zur Verfügung hat. Wir haben insgesamt 2 Kinderbäder zur Verfügung. Eine Küche lädt für hauswirtschaftliche Tätigkeiten ein. In den beiden Schlafräumen im Erdgeschoss können sich die Kinder ausruhen.
Im Obergeschoss befindet sich der Mehrzweckraum (der zusätzlich auch vom Kindergarten genutzt wird), in dem die Kinder ihrem Bewegungsdrang folgen können.

Zusätzlich befinden sich in der oberen Ebene auch die Personalräumlichkeiten und das Büro der Leitung.
Bei der Auswahl der Spielmaterialien sowie die Gestaltung der Räumlichkeiten haben wir auf eine qualitative und große Auswahl geachtet, damit sich jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen passende Spielgelegenheiten findet. Jeder Gruppenraum ist dadurch in mehrere Bereiche unterteilt, die zum einen zum Explorieren anregen und zum anderen zum Ausruhen, Entspannen und sich zurückziehen einladen. Spielküche, Bauecke, Vorlese- und Kuschelecke sind in jeder Gruppe Bestandteil sowie verschiedene Spielmaterialien, die die Sinne der Kinder ansprechen und Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden fördern. Bei der Gestaltung der Räume war uns besonders wichtig, diese jederzeit verändern zu können. So sind wir in der Lage die Räumlichkeiten der Bedürfnisse der Kinder anzupassen und regelmäßig neue Spielanreize zu schaffen.

„Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen.
(BEP, 2007, S. 29)

Gerne möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Räumlichkeiten geben:

„Hereinspaziert in der Krippe Vils“

Eingangsbereich

Im großen Eingangsbereich befindet sich die Eltern-Info-Ecke mit allen wichtigen und aktuellen Informationen der Kinderkrippe. Zusätzlich hat jede Gruppe vor seinem Raum eine eigene Magnettafel, um Ihre aktuelle pädagogische Arbeit für die Eltern darzustellen.

Die Garderobe

Weiter hinten befinden sich die Garderobenplätze der Kinder und ein gemeinsamer Spiel- und Tobebereich, der je nach Bedürfnissen den Kindern angepasst wird. Bei großen Festen im Jahreskreistreffen sich die Gruppen dort und feiern gemeinsam.

Ein kleiner Einblick in die Gruppenräume Spatzen – Mäuse – Igel

Alle Gruppenräume haben eine Fensterfront der einen Blick auf den Garten bietet, einen Nebenraum, der zum Essen und Spielen genutzt wird, sowie Zugang zu einem Kinderbad. Alle Gruppen haben einen eigenen Zugang zum Garten und eine Markise, damit die Räume im Sommer weitestgehend angenehm und kühl bleiben.

Die Schlafräume

Die Kinderkrippe verfügt außerdem über zwei große Schlafräume mit „Kindernestern“.

Kinderbad

Wir haben zwei Kinderbäder mit Wickeltischen, Kinderwaschbecken und Toiletten.

Küche

Die Küche befindet sich ebenso im Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe.

Unser Garten

Unser altangelegter, naturnaher Garten bietet vielerlei Möglichkeiten für Groß und Klein. Bei der Gestaltung war es uns besonders wichtig, den Garten möglichst natürlich zu lassen, so haben wir zwei größere bepflanzte Flächen, mehrere Sträucher im Garten verteilt, sowie einige Bäume, die in den sonnigen Monaten Schatten spenden sollen.
Es ist uns allen ein Anliegen, mit den Kindern viel Zeit in der Natur zu verbringen und ihnen diese spielerisch nahe zu bringen. Die Nutzung des Gartens ermöglicht den Kindern eine intensive, ganzheitliche Erfahrung mit allen Sinnen. Der Garten bietet vielfältige Anreize zum Spielen, zum Bewegen, zum Entdecken, zum Knüpfen sozialer Kontakte und zur Sinnespflege. Er bietet aber auch Rückzugsmöglichkeiten zum Verstecken und Entspannen.

Wir haben zentral im Garten eine kleine **Spieleburg**, die sowohl den Einjährigen als auch den großen Krippenkindern Spiele- und Klettermöglichkeiten bietet. Durch eine Hühnerleiter oder große Stufen gelangen die Kinder auf die kleine Burg. Eine Rutsche bietet den Kindern großen Spaß durch das gesamte Jahr.

Der abseits gelegene **Weidentunnel** bietet die Möglichkeit zu einem ruhigeren Spiel und ist deshalb auch ein geschützter Rückzugsort.
Für kleine Auszeiten und Pausen ist die **Vogelnestschaukel** sehr beliebt.

Der große Sandkasten gibt den Kindern die Möglichkeit sich im Bauen und Konstruieren auszuleben. Durch die großzügige Fläche können die Kinder gemeinsam, als auch abseits voneinander spielen.
Im Sommer nutzen wir gerne die im Sandkasten integrierte **Matschschnecke** aus. Zusätzlich haben wir Wasserspieltische, die zum pritscheln einladen.

Die großen **Sonnenschirme** und **Sonnensegel** ermöglichen es den Kindern bei starkem Sonnenschein im Schatten zu spielen.

Unser **Barfußweg** im hinteren Teil des Gartens bietet den Kindern eine tolle Sinneserfahrung.

Wir legen Wert darauf, den Kindern **kreatives** und vor allem **freies Spielen** zu ermöglichen. Um die Fantasie und Kreativität anzuregen, verzichten wir auch manchmal auf Spielmaterial und suchen im Garten nach **Naturmaterialien**. Die Kinder lernen dadurch sich genau in der Natur umzusehen und entdecken so verschiedenste Gegenstände, für allerlei Gestaltungsmöglichkeiten.
Wir haben eine große Grünfläche zum Laufen oder zum Ball spielen. Unter der überdachten Terrasse gibt es die Möglichkeit, mit Spielfahrzeugen zu fahren.

Unser Garten spricht alle Sinne an: Das **Hochbeet** lädt die Kinder zum Staunen, zum Riechen und Schmecken ein. Im Sommer und Herbst sammeln und probieren wir gemeinsam die Früchte des Gartens: Wir bauen verschiedene Kräuter, Früchte und Gemüse an und ernten sie gemeinsam mit den Kindern.
Uns ist es wichtig ist, dass die Kinder erfahren, woher das Essen kommt. Ebenso der bewusste Umgang mit Lebensmittel, die uns die Natur schenkt.

Materialvielfalt

Bei der Auswahl der Spielsachen orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Für kleinere Kinder sind häufig Steckspiele, Bälle oder Tücher interessant. Die größeren Kinder zeigen oft schon Interesse an Rollenspielen oder ahmen Alltagssituationen nach, die Sie von zu Hause oder aus der Krippe kennen. Dazu nutzen sie vor allem gerne die Puppenecke, die ebenso eine kleine Spielküche beinhaltet. Zudem verfügen wir über eine große Auswahl an Büchern, die wir thematisch z.B. an bevorstehende Feste oder die Jahreszeit angepasst auswählen. Außerdem bieten wir den Kindern Puzzle, Fadenspiele, Knete und verschiedenste Bastelmaterialien an. Wir achten darauf, dass wir das Spielangebot regelmäßig austauschen. Wir gestalten mit den Kindern gerne eigene Spielmaterialien, viele Ideen sind aus der Montessori Pädagogik abgeleitet. Wir benutzen daher viele Alltagsgegenstände wie Becher, Löffel für Schütt oder Löffelübungen um die Fähigkeiten des alltäglichen Lebens zu fördern. Aus Flaschen und Naturmaterialien, wie Kastanien oder Zapfen spielen die Kinder besonders gerne, sie können mit ihnen experimentieren oder diese kreativ und fantasievoll nutzen.

Klare und flexible Tages- und Wochen-struktur

Im Laufe der Eingewöhnungsphase lernen die Kinder unsere Tagesstruktur kennen. Diese bietet den Kindern Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Trotz dieses geregelten Tagesablaufs orientieren wir uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und regieren flexibel darauf (z.B. variable Schlafmöglichkeit). Der folgende exemplarische Tagesablauf gibt daher eine Orientierung, wird aber von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder beeinflusst:

Exemplarischer Tagesablauf:
06.45 Uhr bis 08.30 Uhr: Bringzeit/Freispielzeit
08.30 Uhr bis 12.15 Uhr: Pädagogische Kernzeit
08.30 Uhr bis 09.00 Uhr: Frühstückszeit
09.00 Uhr bis 09.15 Uhr: Morgenkreis
09.15 Uhr bis 10.45 Uhr: pädagogische Angebote, Freispiel und Spielzeit im Garten
10.45 Uhr bis 11.00 Uhr: Aufräumphase und Wickeln
11.00 Uhr bis 11.15 Uhr: kleiner Mittagskreis
11.15 Uhr bis 12.45 Uhr: Mittagessen
12.00 Uhr bis 12:15 Uhr: Abholzeit
12.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Mittagsschlaf/Ruhezeit
Ab 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Abholzeit / Freispiel / Garten / päd. Angebote
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr: gemeinsame Nachmittags-brotzeit
17.00 Uhr: Krippenende

Um den Kindern ein ungestörtes Spiel zu ermöglichen und den sicheren Rahmen aufrecht zu erhalten gibt es in der pädagogischen Kernzeit von 8:15 Uhr – 12:15 Uhr keine Bring- oder Abholzeit. Bei Festen und Feiern innerhalb der Krippe achten wir darauf diese in die vorhandene Alltagsstruktur einzugliedern, damit sich alle Kinder wohl

fühlen und an den Festivitäten teilhaben können.

Die Freispielzeit findet bei uns täglich statt und hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Es ist uns besonders wichtig, dem kindlichen Bedürfnis nach Spielen viel Zeit und Raum einzuräumen, da Spielen und Lernen hier in unmittelbarem Zusammenhang stehen. „Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. (..) Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ [2]. Während der Freispielzeit beobachten und begleiten wir die Kinder, setzen Impulse, sind Ansprechpartner für die Kinder und bieten Hilfestellung und Erklärung an.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Alter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche“ (BEP, 2007, S. 402). Als frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung betreuen wir häufig Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch am Anfang stehen. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse auf Beteiligung zu wecken“ (Art. 10 II BayKiBiG). In unserer Einrichtung achten wir deshalb darauf, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und miteinander im Dialog zu stehen. Wir ermöglichen es den Kindern, sich an der Tagesgestaltung zu beteiligen, indem wir mit ihnen besprechen, welche Aktivitäten an diesem Tag in der Gruppe stattfinden. Unsere Lernangebote orientieren sich dabei an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Partizipation bedeutet für uns auch, dass wir die Kinder in Alltagssituationen einbeziehen, wie beispielsweise beim Essen, Schlafen, Wickeln oder im Morgenkreis. Es ist uns wichtig, dass sie Herausforderungen meistern und nicht gleich aufgeben, sondern ein gutes Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden. Wir trauen es den Kindern zu, Dinge allein zu machen, stehen aber jederzeit mit ihnen in Kontakt, um sie unterstützen zu können. Sie können aus verschiedenen Angeboten frei wählen und lernen selbstbestimmt an Aktivitäten teilzunehmen. Denn so werden sie dazu befähigt, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten.

[2] Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013, S. 18f

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Als Bildungseinrichtung wissen wir um die Bedeutung von Ko-Konstruktiven Lern- und Erfahrungsprozessen, die wir als Pädagog*innen bewusst und gezielt anstoßen. Unsere Stammgruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen, in denen sich Kinder als Gemeinschaft erleben und von und miteinander lernen. Die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Jedes unserer Kinder bringt sein Wissen, Stärken und Interessen in die soziale Gruppe mit ein. Neben den Kindern gehören auch die Bezugspädagog*innen zur Gruppe, die sich als Akteur*innen in diesem sozialen Prozess sehen und von und mit den Kindern zusammen lernen. Kinder sind sehr gute Beobachter*innen und zudem sehr feinfühlig. Daher möchten wir für sie authentische, kongruente und wertschätzende Begleiter*innen sein. Ko-Konstruktion bedeutet zudem, mit Kindern Fakten und Erfahrungen auszutauschen und „Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal; sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – stehen im Vordergrund“. (Vgl. BEP, 2010, S. 22)

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Der Krippenordner stellt eine Bildungsdokumentation in kindgerechter Art und Weise dar. Beobachtungen und schöne Momente werden mit Hilfe von Fotos und erstellten Materialen (z.B. gemalten Bildern) in dem persönlichen Krippenordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern sehen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben.

Die Entwicklungsschritte der Kinder besprechen wir zweimal jährlich mit den Eltern und halten diese durch ein Protokoll sowie, durch das **„Entwicklungs- & Ressourcenmännchens“** von Frau Stein-Kourim fest. Dem zugrunde liegt die **Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Petermann** (EBD 3-48 Monate). Bei Kindern ab 2 Jahren erfassen wir außerdem den Entwicklungsstand im Bereich Sprache und Literacy anhand des Beobachtungsbogen **„Liseb** I“.

Das Grobziel unserer Beobachtungen liegt darin, das Kind von allen Facetten kennen zu lernen, es zu verstehen und zielgerichtet die Entfaltung der Kinder voranzutreiben.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

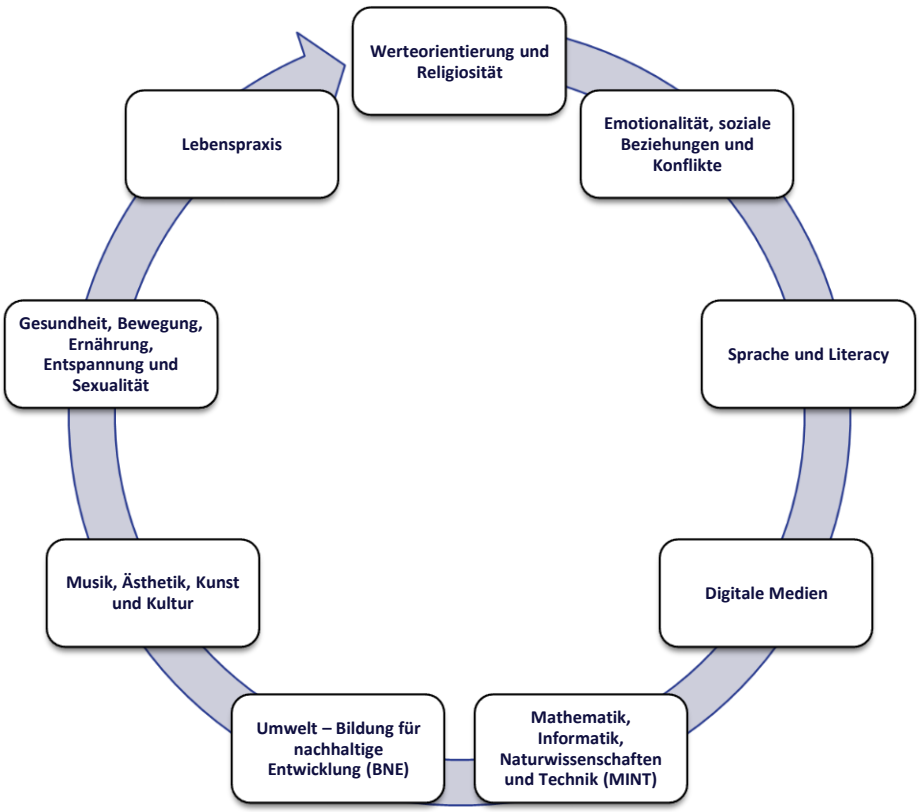
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir es den Kindern, die Potentiale und Bildungsangebote der unterschiedlichen Pädagog*innen wahrzunehmen. Wir bieten regelmäßig gruppenübergreifende Aktionen an, für alle Interessierte Kinder. Dies betrifft vor allem Bewegungsangebote in der Turnhalle, Back- oder Kochangebote, sowie Experimente. Darüber hinaus bieten wir den

Kindern die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit, bei der sich die Kinder immer wieder in neuen Gruppen-konstellationen erleben und ausprobieren dürfen. Dies geschieht vor allem bei altersspezifischen Aktivitäten: Tischspiele, Experimente oder Sachgespräche mit den großen Krippenkindern, Rasierschaummalen, Sinneslandschaften oder Fühlstraßen für die kleinen Krippenkindern. Durch das aktive Miteinbeziehen der Kinder planen und gestalten wir die pädagogische Aktivitäten nach deren Interessen.
Jedes Kind ist ein/e Mitgestalter*in unseres Gruppenlebens.

Besonders wichtig ist es uns auch, die Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen und zu fördern, damit sie Alltagssituationen je nach Alter und Entwicklungsstand bewältigen können. Dabei beziehen wir sie in Alltagssituationen mit ein: Wir decken z.B. gemeinsam mit den Kindern den Frühstückstisch, fegen und putzen anschließend den Essbereich. Ebenso unterstützen und ermutigen wir die Kinder bei Situationen wie Essen, beim Wickeln, oder beim An- und Auszuziehen selbst tätig zu werden. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie erleben sich als aktive Mitgestalter*innen und übernehmen dabei entwicklungs-angemessene Verantwortung für sich selbst und für Andere.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche



Werteorientierung und Religiosität

Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen und gegenseitigen Respekt zu haben. Das bedeutet, dass wir alle Menschen als wertvoll sehen und unvoreingenommen sind gegenüber unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen oder sozialer Herkunft. Achtsamkeit leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Feste wie St. Martin gestalten wir auf dem Hintergrund, Gemeinschaft, Hilfbereitschaft und Rituale als stärkende Erlebnisse kennen zu lernen. Außerdem lebt das pädagogische Personal Werte vor und dient als Vorbildfunktion, z. B. wir schätzen unsere Lebensmittel und achten darauf, dass wir nichts wegwerfen oder verschwenden.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit mit ihren individuellen Gefühlen. Die Stimmung der Kinder kann je nach Tagesform unterschiedlich sein oder durch die Tagesdynamik beeinflusst werden. Diese Stimmungen setzten wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten. Bei Auseinandersetzungen geben wir Hilfestellung, damit diese ohne körperliche Auseinandersetzungen geklärt werden können. Emotionen gehören hier ebenso hinzu wie zu allen anderen Bildungsbereichen. Wir lassen Emotionen zu, verbalisieren diese und versuchen mit den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, gut mit ihren Emotionen umzugehen.

Sprache und Literacy

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind zum sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Kniereitern, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen und Sprachbausteine wie Phonologie, Sematik, Morphologie und Grammatik werden so gefördert. Die Mehrsprachigkeit einzelner Kinder bedeutet für den Spracherwerb, dass viele Kinder mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen, oder erstmals mit Eintritt in die Krippe mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen. Diese Form der Mehrsprachigkeit sehen wir als große Chance für die Kinder, im weiteren Lebensverlauf in zwei oder mehr Sprachen zu kommunizieren. Sprache setzen wir bei ihrem Handeln stetig ein. Genauso begleiten wir pädagogische Angebote oder Aktivitäten der Kinder sprachlich. Wir erinnern die Kinder an Regeln und helfen Ihnen dabei Konfliktsituationen sprachlich zu lösen. Auch in anderen alltäglichen Situationen, wie beim Essen, Wickeln oder Anziehen geben wir Hilfestellung, die wir sprachlich begleiten (z.B. Ich lege dich jetzt auf den Wickeltisch). Wir beziehen Kinder in diese Kommunikation aktiv mit ein, indem wir sie an diesen Prozessen beteiligen (z.B. In welcher Schublade sind deine Windeln?). Wir arbeiten zudem mit Bildern und Symbolen (z.B. Foto des Kindes am Garderobenplatz), denn dies sind formale Eigenschaften der Sprache. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem wir unsere Einrichtung so gestalten, dass Kinder

Symbole und Bilder erkennen und im Alltag zuordnen können. Die spätere Kompetenz zum Lesen und Schreiben wird so gefördert.

Digitale Medien

Bei der Entwicklung der Sprache arbeiten wir überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien, u.a. Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Fotos und Bildern. Kindern lernen durch Be-Greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund. Bilderbücher sind jederzeit frei zugänglich und begleiten uns sehr intensiv im Alltag. Der Krippenordner, den wir zur Entwicklungsdokumentation einsetzen bringt die Kinder zudem mit dem Medium „Kamera“ in Kontakt. Die hier entstehenden Aufnahmen werden bewusst ausgewählt und für das Portfolio verwendet. Gerne beteiligen wir die Kinder an der Portfolioarbeit, indem wir mit ihnen besprechen, was sie auf dem Bild tun oder mit wem sie darauf zu sehen sind.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik findet in vielfältigen Lebenssituationen statt, z. B. beim Ergreifen eines Gegenstandes: wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen, um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich, um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum-Lage-Koordination, sowie physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, und stellen Fragen wie, „sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen“ usw. Wir fördern logisches und abstraktes Denken. Die Kinder beginnen, in einfacher Form zu zählen. Wir führen mit den Kindern Experimente durch z.B. „was schwimmt – was sinkt?“ Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Außerdem geben wir den Kindern die Möglichkeit, physikalische Zusammenhänge herzustellen und damit verbundene Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Ein Ball rollt, während ein Würfel diese Eigenschaft nicht besitzt und das Kind hier eine andere Technik anwenden muss, um ihn zu bewegen. Anhand solcher gemeinsamen Experimente beschreiben wir, was wir beobachten und welche Schlüsse wir daraus ziehen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir räumen den Kindern viel Zeit zum Spielen und Toben in der Natur ein. Wir arbeiten mit ihnen gemeinsam im Garten, sammeln und rechen beispielsweise das heruntergefallene Laub mit ihnen zusammen oder bepflanzen Beete gemeinsam mit den Kindern und pflegen diese. Der Garten ist zu jeder Jahreszeit nutzbar. Im Frühling entdecken wir gemeinsam, wie sich unser Garten und unsere Natur langsam verändert und wie sich im Laufe des Jahres der Garten immer wieder neu kleidet. Ein großer Sandkasten ermöglicht es den Kindern, sich im Bauen und Konstruieren auszuprobieren. In unserer Einrichtung ist es uns außerdem wichtig, dass wir achtsam mit Nahrungsmitteln und anderen Ressourcen umgehen. Darüber hinaus verzichten wir auf Einmalgeschirr, z.B. bei Festen. Auch bei der Gestaltung der Gruppenräume setzen wir auf Nachhaltigkeit und versuchen z.B. aus Alltagsgegenständen Spielsachen herzustellen, und so den Kindern viel Anregung zum Entdecken und Experimentieren zu bieten, z. B. Flaschen mit buntem Glitzer und Wasser befüllen. Selbst gestaltete Materialien haben dabei den Vorteil, dass auch hier mit den Kindern etwas

„Wertvolles“ geschaffen wird, mit dem sie achtsam umgehen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung“ (BEP 2007, S. 309). Gerade im Bereich Kunst und Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, mit Farben und Materialien zu experimentieren. Diese sprechen v.a. das Tasten und das Fühlen an und befriedigen das kindliche Bedürfnis nach „matschen“ und Dinge mit allen Sinnen zu erforschen z.B. beim Malen mit Fingerfarben oder Kneten. Sie lernen dadurch, dass Materialien unterschiedlich beschaffen sind und sie damit unterschiedliche Dinge gestalten können. Dabei stehen v.a. das eigene Tun und Ausprobieren im Vordergrund. Jedes Kind schafft sein eigenes Kunstwerk, auf das es stolz ist.

Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft und erreicht die Menschen. Bereits die Sprache ist für einen Säugling Musik – die Stimme der Kontaktpersonen ist melodisch, ein sog. Sing-Sang-Kontakt. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Instrumente nutzen, Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten. Wir veranstalten regelmäßige Singkreise, die von einer Gitarre begleitet werden. Daran dürfen alle interessierten Kinder des Hauses teilnehmen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Der Bereich „Gesundheit“ umfasst folgende Elemente: Bewegung, Ernährung, Ruhezeiten, Emotionalität, Raumordnung und Struktur, Selbstwert. Zudem findet sich die Gesundheitserziehung in jedem einzelnen pädagogischen Bereich wieder. Kinder haben sog. emotional sensible Zeiten. In diesen sind sie besonders empfindsam und bedürftig. Wir gehen hier sehr sensibel mit dem Thema Beziehung und Bindung um.

Als Krippe achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten diese in unserem täglichen Speiseplan den Kindern an. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Kinder in Ernährungsfragen einzubeziehen. So helfen uns beispielsweise die Kinder morgens bei der Zubereitung des Frühstücks, wodurch wir sie an den Umgang mit Lebensmitteln heranführen und Fragen aufwerfen. Beispielsweise welche Lebensmittel sind gesund oder was braucht mein Körper zum Wachsen? Auch ausreichend Möglichkeit sich zu bewegen, zum Spielen und zum Toben sind für das physische und psychische Wohlbefinden entscheidend. Wir gehen mit den Kindern täglich an die frische Luft.

Neben dem Bewegungs- und Ernährungsaspekt ist es uns wichtig, Kindern grundlegende Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen zu vermitteln. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern zum Händewaschen, helfen ihnen dabei Verhaltensweisen zum Verhüten von Krankheiten zu üben, wie z.B. das Naseputzen und achten darauf, dass das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder befriedigt ist. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dass wir den Kindern jederzeit einräumen. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuruhen. Gerade Kleinkinder haben oft auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf außerhalb ihres regelmäßigen Schlafrhythmus. Die tägliche Schlafenszeit ist dabei individuell. Die Zeit des Einschlafens wird von uns begleitet.

Im Kleinkindalter entdecken Kinder zudem ihren eigenen Körper, nehmen wahr, dass sie Junge oder Mädchen sind. Wir benennen mit den Kindern Körperteile, begleiten die Wickel- oder Toilettensituation sprachlich und diskutieren mit Kindern über Rollenbilder und das eigene Rollenverständnis (z.B. Kinder basteln ein Bild von sich).

Lebenspraxis

Unsere Aufgabe ist es, Kinder fit fürs Leben zu machen und sie bestmöglich darauf vorzubereiten, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Wir versuchen die Kinder darauf vorzubereiten, indem wir sie in Entscheidungsprozesse, aber auch in alltägliche Aufgaben mit einbeziehen. Dabei greifen die einzelnen Bildungsbereiche ineinander über. Uns ist es wichtig, Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusstwerden und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir nehmen uns für die alltäglichen Dinge im Leben viel Zeit. So können die Kinder die nötigen Fähigkeiten dazu erweitern und üben Wir beziehen die Kinder deshalb in alltägliche Aufgaben wie Tisch decken, Wäsche zusammenlegen, Aufräumen des Gruppenraums mit ein. Wir gestalten unsere Räume so, dass Kinder z.B. wissen, wo bestimmte Spielsachen zu finden bzw. aufzuräumen sind, arbeiten mit Fotos, auf denen Kinder z.B. ihr Wäschefach wiederfinden können.

Besonders wichtig dabei, ist die Übernahme der Sorge der eigenen Person: Ich kann mich selbst an- und ausziehen, mir die Hände waschen, mir den Mund abputzen, alleine Essen und Trinken.

Wir unterstützen die Kinder auf Ihrem Weg der Windelfreiheit. Durch die extra kleinen Toiletten in den Kinderbädern und das gegenseitige Lernen der Kinder wird dies unterstützt. Wir thematisieren den Eigenen Körper in Bilderbüchern und versuchen spielerisch die Kinder an das „Toilette gehen“ heranzuführen. Wir bieten den Kindern zudem bei jedem Wickeln an, auf die Toilette zu gehen. Wir achten dabei darauf, dass die Kinder dies freiwillig tun möchten und kein Zwang dahinter steckt.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter*innen

Es ist uns wichtig, dass sich die Eltern in unserer Einrichtung ebenso wohl fühlen wie die Kinder.

Nur durch das **Zusammenwirken von Eltern und pädagogischem Personal** ist ein abgestimmtes, kindorientiertes Handeln in unserer pädagogischen Arbeit möglich. Dadurch können die Entwicklungsbedingungen der Kinder optimiert werden. Da „Eltern Experten*innen ihrer Kinder“ sind, ist uns eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig.

Die erste Mitgestaltung erleben die Eltern, während es **Eingewöhnungsprozesses**, den sie aktiv begleiten dürfen und sollen. Im Aufnahmegespräch möchten wir jede Familie einzeln willkommen heißen. Wir gehen auf die Fragen und Anliegen der Eltern ein und besprechen gemeinsam die Eingewöhnung ihres Kindes.

Wir nehmen uns ebenso Zeit und **Reflektieren** nach Abschluss der Eingewöhnung den Start in der Kinderkrippe und alle damit eingehende Veränderungen und Entwicklungen des Kindes.

Darüber hinaus bieten wir in Form von **gemeinsamen Festen und Elternaktionen**, aber auch Elternabenden die Möglichkeit, sich aktiv in die Krippe einzubringen. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass Eltern und Pädagog*innen ein stabiles und sicheres Netzwerk bilden und gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Dies schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der die Interessen der Eltern vertritt und vertrauensvoll mit dem Krippenteam und der Krippenleitung zusammenarbeitet. Zu wichtigen Themen oder Entscheidungen wird der Elternbeirat angehört und informiert.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In unserer jährlichen **Elternbefragun**g haben die Eltern die Möglichkeit, zu Betreuungszeiten und unserem pädagogischen Angebot Stellung zu beziehen. In regelmäßigen **Entwicklungs- und Übergabegesprächen** tauschen wir uns mit den Eltern aus und erfahren so, welche Themen die Eltern gerade beschäftigen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern versuchen wir z.B. einen Dolmetscher zu organisieren, damit ein gleichwertiger und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes erfolgen kann. Die Eltern erhalten vor dem Gespräch einen Reflexionsbogen, damit sie eigenen Gedanken und Themen in das Gespräch miteinbeziehen können. Wir erarbeiten im Entwicklungsgespräch gemeinsame Ziele, damit wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich als Erziehungspartner*innen fördern und unterstützen können.

Zu einer Bildungspartnerschaft gehören folgende Elemente:

Eine gelingende Kooperation zwischen Familien und Pädagog*innen erfolgt durch verschiedene Angebote, die sich in unserer Krippe etabliert haben:

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In den wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir regelmäßig unsere Entwicklungs- und Verhaltensbeobachtungen über die Kinder miteinander aus und überlegen, wie wir auf bestimmte Verhaltensweisen gut reagieren können. Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir regelmäßig und zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Bedarf beobachten, beraten wir die Eltern bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote. Dabei kann es sich um die Hinzuziehung eines Fachdienstes handeln. Bei erzieherischen Schwierigkeiten empfehlen wir den Eltern eine Beratung oder Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendhilfe oder dem Jugendamt.

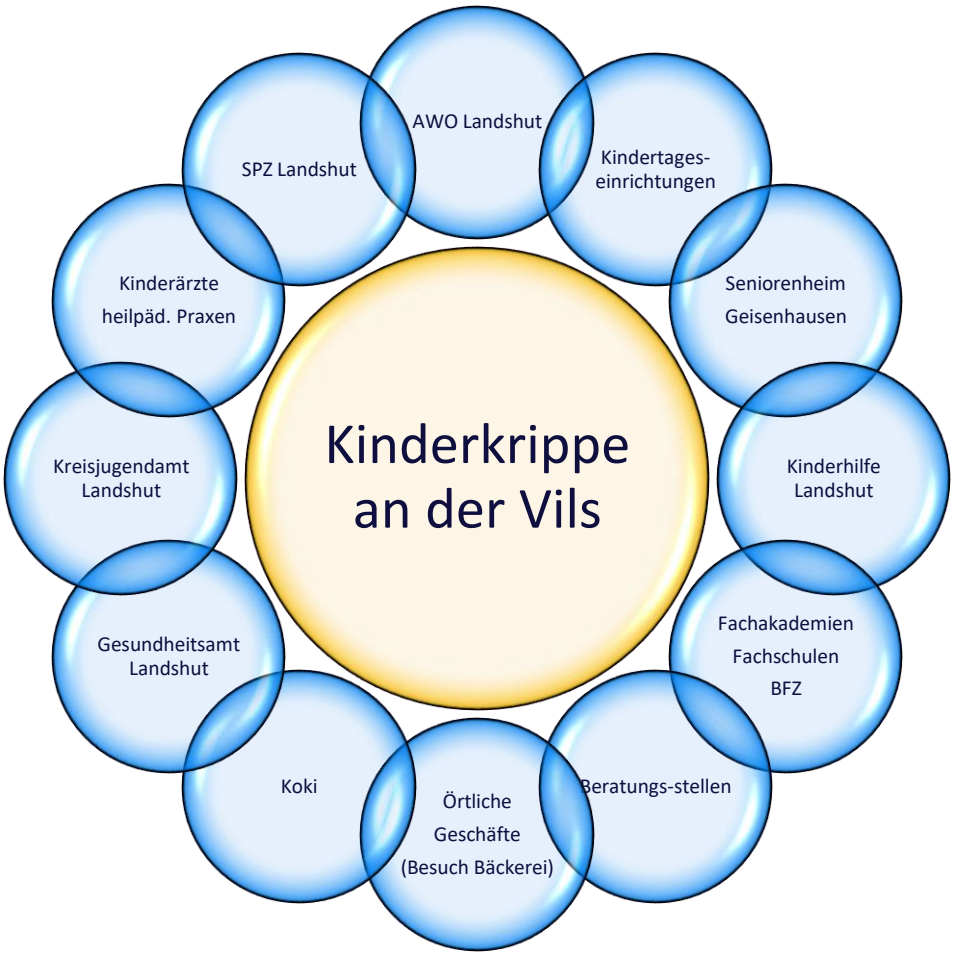
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Als Träger mehrerer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt und dem Landkreis Landshut verfügen wir über ein breites internes Netzwerk von Pädagog*innen. So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiter*innen mit Fachberatung und Trägervertretung statt. Darüber hinaus arbeiten wir mit den lokalen Kindergärten z.B. beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten zusammen. Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Landratsamtes und den Krippenarbeitskreisen teil.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Während der Kitazeit begleiten wir die uns anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges. Viele andere Menschen und Institutionen werden ebenfalls „Wegbegleiter“ der Kinder. Somit erscheint uns eine Zusammenarbeit sehr wert- und sinnvoll.

Nachfolgend möchten wir Ihnen anhand einer Grafik die bestehenden guten Kontakte auflisten.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Die Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige

Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.
Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle Pädagog*innen mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen insofern erfahrenen Fachkraft aus. Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten. (Porsch Stefan, Dr. Berwanger Dagmar (2020): Bayerisches Kinder und –betreuungsrecht, 5. Auflage, Stuttgart, München, Boorberg Verlag, S. 104-106)

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen machen eine kontinuierliche Optimierung der Konzeption und eine stetige Reflexion des Kitaalltags notwendig. Hierzu hat unsere Einrichtung verschiedene Arbeitsformen etabliert.

- Teamsitzungen: In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert. Bei Bedarf führen wir in diesem Rahmen auch Fallberatungen durch und greifen pädagogische Themen auf, die wir im Hinblick auf ihre Aktualität und Handhabung im Alltag reflektieren.

- Blitzlicht: zweimal wöchentlich werden zeitnahe Aktivitäten und aktuelle Umstände besprochen und organisiert.

- Kleinteams: Auch die Gruppen haben in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen, in denen das Gruppengeschehen geplant und pädagogische Anliegen geklärt werden. Dort findet auch die Planung der Aktivitäten statt.

- Arbeitskreise: Derzeit hat unsere Kita vier verschiedene Arbeitskreise, die sich über das Jahr verteilt immer wieder treffen, um zu planen und zu reflektieren. Unsere Arbeitskreise beschäftigen sich mit den Themenfeldern: Feste, Vorschule, Partizipation, Umwelt-, Ernährungs- und Gesundheitsbildung

- Teamtage: Über das Jahr verteilt trifft sich das Gesamtteam zur Überarbeitung pädagogischer Grundlagen. Hier wird auch die Konzeption auf ihre Aktualität geprüft.

- Fortbildungen: Jedes Teammitglied hat zusätzlich zu den Teamtagen die Möglichkeit, an selbstgewählten Fortbildungen teilzunehmen, deren Inhalte für das Arbeitsfeld der Pädagog*innen relevant sind.

Beschwerdemanagement und Beteiligung

Eltern haben das Recht, ihre Wünsche und Anregungen anzubringen. Sie können sich selbst direkt an das Kitapersonal / die Kitaleitung wenden oder an ein Mitglied des Elternbeirates. Mögliche Meldewege sind: schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail, mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon oder bei Elterngesprächen. Der Prozessverlauf wird dokumentiert. Allgemeine Beschwerden werden mit dem Elternbeirat besprochen.

Ablaufschema:

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- Mitarbeiter*in

Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführendem und Mitarbeitendem kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/der Mitarbeitende informiert die Leitung.

Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, welche über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

- Elternvertreter*in

Die/der Elternvertreterin*in sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.

Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers).

- Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Beide stimmen über die weitere Vorgehensweise ab.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir sind stetig darum bemüht, eine bestmögliche qualitative Betreuung anzubieten. Daher trifft sich das Team in regelmäßigen Abständen um pädagogische Prozesse zu reflektieren und zu optimieren.
Unser Ziel ist es für das kommende Jahr den Krippenordern zu einem Portfolio auszuweiten. Es bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen und Kinder aktiv am Erstellungsprozess beteiligen zu lassen, indem sie Fotos auswählen und Texte diktieren, wodurch sie Situationen und Erlebnisse darstellen. Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Im Besonderen möchten wir unser teilOffenes Konzept erweitern und

Aktionsgruppen in der Kinderkrippe einführen, damit die Kinder von allen Ressourcen der Pädagogen im Haus profitieren neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: www.awo-landshut.de

Schlussgedanke

ER-

ZIEHEN VOM

HERZ IN DIE HAND

Wir dürfen nicht nur die Kinder, sondern die gesamte Familie ein Stück Ihres Lebensweges begleiten. Eine herzliche Atmosphäre, die Vertrauen schenkt, Unterstützung bietet und Verlässlichkeit symbolisiert, ist uns in der Krippe Vils sehr wichtig. Wir möchten ein Ort des Wohlfühlens für alle Beteiligten sein.

«Lernen mit Kopf, Herz und Hand»

- Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827)

Bild von Freepik

Hinweis:
Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:
- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Quellenangaben

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

Aufsichtsbehörde
Kreisjugendamt Landshut
Sonnenring
84032 Altdorf

Impressum
AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastr. 15 - 15 a
84034 Landshut
Tel. 0871 / 97 45 88 - 0
Fax: 0871 / 97 45 88 -18
Verantwortlich für den Inhalt: Herr Philipp Buchta
kiju@awo-landshut.de

Bearbeitet durch: Eva Goderbauer
Datum: 18.12.2023

Freigabe durch: Martina Selb
Datum: 18.12.2023

Anhang zur Konzeption von AWO Krippe an der Vils

Betreuungskosten: Kinderkrippe

4-5 Std.	216,- Euro
5-6 Std.	248,- Euro
6-7 Std.	282,- Euro
7-8 Std.	308,- Euro
8-9 Std.	330,- Euro
9-10 Std.	350,- Euro

Kleine Brotzeit bis 7 Std. -> 10,- Euro
Große Brotzeit ab 7 Std. -> 13,- Euro

*abzüglich Beitragszuschuss (Art.23 III Abs. 3BayKiBiG)

Die Elternbeiträge und das Essensgeld sind auf der Basis der jährlichen Kosten der Einrichtung kalkuliert und werden daher 12mal im Jahr in den Monaten September – August erhoben, ab Beginn der Eingewöhnung.